

Prof. Dr. Marie-Theres Albert

40 Jahre Welterbekonvention - Zur Popularisierung eines Schutzkonzeptes von Kultur- und Naturgütern

Keynote Speech, Jako Baudenkmalpflege GmbH, Friedrichshafen November 2017¹



IHS Institute Heritage Studies

**40 Jahre Welterbekonvention -
Zur Popularisierung eines Schutzkonzeptes von Kultur-
und Naturgütern**

Prof. Dr. Marie-Theres Albert

„Tradition trifft Innovation“
JaKo Baudenkmalpflege GmbH, Friedrichshafen

Welche wirtschaftlichen Effekte haben touristische Nutzungen von Welterbe?
Was sagt die Welterbekonvention?
Wie alles begann
4 Phasen (1978-1991, 1992-1999, 2000-2005, 2006- fortlaufend)
Begründungen für Unterschutzstellungen

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

IAA
INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Academy of Cultural Heritage Studies

IHS

¹ Der Inhalt dieses Vortrags wurde im Wesentlichen der Veröffentlichung, Marie-Theres Albert, Birgitta Ringbeck, 40 Jahre Welterbekonvention. Zur Popularisierung eines Schutzkonzeptes für Kultur- und Naturgüter, deGruyter, Berlin, München, Boston 2015 entnommen

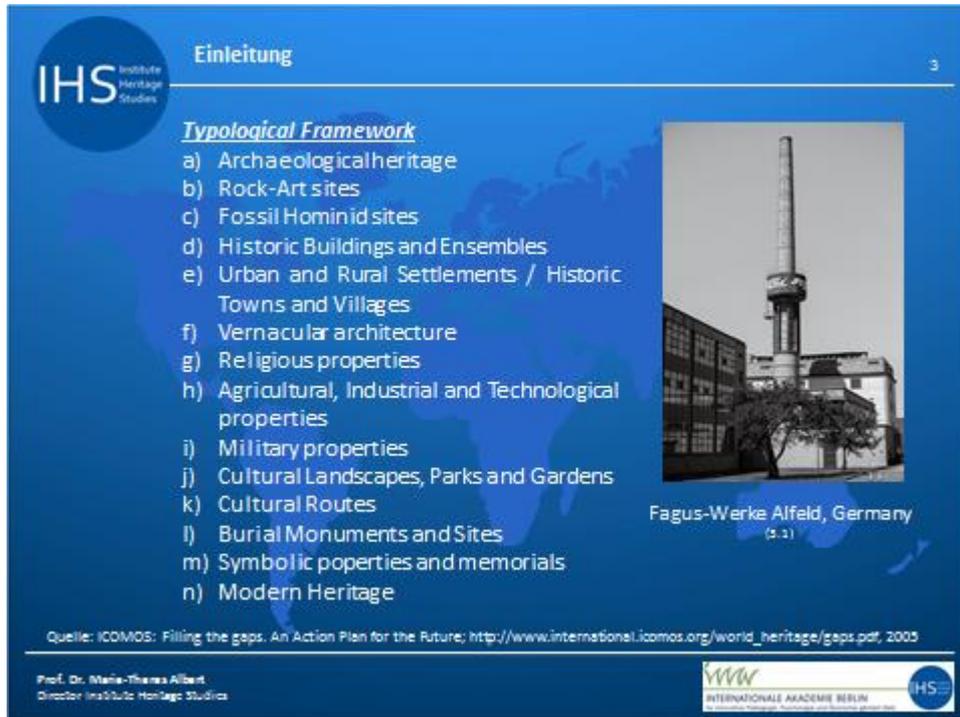


Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Was verbindet den *Kaiserpalast in Peking* mit der *Würzburger Residenz mit ihrem Hofgarten und Residenzplatz*; was die KZ Gedenkstätte *Ausschwitz-Birkenau* mit der *Grube Messel* oder was die *historische Altstadt von Goslar und den Rammelsberg im Harz* mit der *Kulturlandschaft der Wachau in Österreich*?

Die genannten Orte und Stätten verbindet der ihnen durch die UNESCO zugeschriebene außergewöhnliche universelle Wert, der sogenannte OUV. Und es ist dieser OUV, der sie als ein repräsentatives Erbe der Menschheit auszeichnet, das es zu schützen gilt. Insofern ist klar, was diese Stätten des Welterbes verbindet.



Einleitung 3

Typological Framework

- a) Archaeological heritage
- b) Rock-Art sites
- c) Fossil Hominid sites
- d) Historic Buildings and Ensembles
- e) Urban and Rural Settlements / Historic Towns and Villages
- f) Vernacular architecture
- g) Religious properties
- h) Agricultural, Industrial and Technological properties
- i) Military properties
- j) Cultural Landscapes, Parks and Gardens
- k) Cultural Routes
- l) Burial Monuments and Sites
- m) Symbolic properties and memorials
- n) Modern Heritage

Fagus-Werke Alfeld, Germany (5-1)

Quelle: ICOMOS: Filling the gaps. An Action Plan for the Future; http://www.international.icomos.org/world_heritage/gaps.pdf, 2005

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
IHS

Doch was unterscheidet sie? Was sie unterscheidet, sind die typologischen Zuordnungen. Der Kaiserpalast ist typologisiert als *Ensemble historischer Gebäude*. Dieser Typ steht hier in der Liste der typologischen Zuordnungen als die **Nr. d)**, auch die Würzburger Residenz, ist als *Typ d) Historisches Gebäude und Ensemble* eingeschrieben.

Ausschwitz wurde mit dem *Kriterium VI* eingeschrieben. Kriterien sind im Unterschied zu den Typen die Merkmale, die den OUV festlegen. Das Kriterium VI ist im Rahmen der Welterbekonvention, das Kriterium, welches die *immaterielle Bedeutung* einer Stätte ausweist. *In dieser typologischen Liste rangiert dieses unter m, symbolisches Erbe.*

Die Grube Messel ist ein *Naturerbe*, der Rammelsberg und Goslar stehen für *Settlements, Altstädte sowie landwirtschaftliche und technische Denkmäler, hier ausgewiesen unter e) und h)* während die Wachau als *Kulturlandschaft (Nr. j)* eingeschrieben ist.

Interessant ist, dass die Konvention (oder besser die *Richtlinien zur Umsetzung der Konvention*) ein breites Spektrum an Typen zur Klassifizierung von Stätten des Welterbes vorsehen. Immerhin sind in diesen Richtlinien 14 Klassifizierungen angegeben. Man sollte deshalb davon ausgehen, dass es analog dieser sehr unterschiedlichen Typen auch viele unterschiedliche Nutzungskonzepte geben sollte.

Dass trotz dieser Unterschiedlichkeit die meisten Stätten als **touristische Marken** beworben bzw. vermarktet werden, ist problematisch, da dieses mit einer nicht ausreichenden Nachhaltigkeit der Nutzung einhergeht.

Welche wirtschaftlichen Effekte haben touristische Nutzungen von Welterbe?



The slide features four photographs illustrating mass tourism at world heritage sites. Each image is accompanied by a caption: 'Massentourismus an den Pyramiden,' 'Massentourismus am Angkor Wat,' 'Touristen am Eingang des Kölner Doms, Deutschland (4.3),' and 'Massentourismus am Taj Mahal, Indien (4.4)'. The slide also includes the IHS logo, the title 'Welche wirtschaftlichen Effekte haben touristische Nutzungen von Welterbe?', and logos for WWI (Internationale Akademie Berlin) and IHS at the bottom.

Pyramid Fields from Giza to Dahshur: Date of Inscription: 1979 Criteria: (i)(iii)(vi); Taj Mahal: Date of Inscription: 1983 Criteria: (i); Cologne Cathedral: Date of Inscription: 1996 Minor modification inscribed year: 2008 Criteria: (i)(ii)(iv); Angkor Wat: Date of Inscription: 1992 Criteria: (i)(ii)(iii)(iv)

Sie sehen hier die Pyramiden von Giseh, Angkor Wat, den Kölner Dom, und das Taj Mahal, Stätten des Welterbes, die tatsächlich überrannt sind.

Ob und in welcher Weise diese Stätten oder andere vom Massentourismus heimgesuchte tatsächlich wegen ihres Welterbestatus so beliebt sind, ist bisher nicht hinreichend beantwortet worden. Auch nicht nachgewiesen ist, ob und in welcher Weise diese Nutzung tatsächlich wirtschaftliche Vorteile bringt. Die Gleichsetzung Welterbe gleich vermehrter Tourismus gleich ökonomischer Fortschritt, ist bisher lediglich eine Unterstellung.

Daher muss man sich fragen: Wie entstehen solche Stereotypen? Man kann davon ausgehen, dass solche Annahmen häufig auf Imaginationen beruhen. Gleichzeitig sind bei diesen gezeigten Stätten und bei vielen anderen die Besucherzahlen massiv gestiegen:

Ich gebe Ihnen ein paar Zahlen. Das Taj Mahal wurde 1983 in die Welterbeliste eingeschrieben. Die Stätte verzeichnete im Jahr 1997 1,5 Mio Besucher. Eine Dekade später im Jahr 2007 waren es 3,2 Mio Touristen, die die Stätte besuchten, wovon 18,2 % der Besucher aus dem Ausland stammten.

Heute, im Jahr 2016 verzeichnet das Taj Mahal nach nicht offiziellen Schätzungen 5,3 Mio Besucher. Statistisch nicht aufgeführt ist, ob das Taj Mahal als eine inzwischen in allen Indienreisen beworbene Kultstätte besucht wurde oder als Weltkulturerbe. Anzunehmen ist ersteres, da die meisten dieser Besucher die Stätten des Welterbes erst allmählich anfangen wahrzunehmen. Auch Reiseveranstalter erschließen erst etwa seit Beginn des 21. Jhts Stätten des Welterbes.

Der Kölner Dom wurde 1996 zum Welterbe erklärt und verzeichnet erst seit Beginn der 2000 Jahre steigende Besucherzahlen. Ab dem Jahr 2004 verzeichnet der Kölner Dom jährlich ca. 6 Mio Besucher. Die Besucherzahlen stagnierten auch nicht als der Dom von 2004-2006 auf der Roten Liste des gefährdeten Welterbes stand. Wenn man sich das Marketing der Stadt Köln ansieht, dann ist auch hier der Welterbestatus zweitrangig. Die Studie „Köln – die Kölner und ihr Image“² aus dem Jahr 2002 belegt, dass 77% der befragten Besucher den Kölner Dom als Wahrzeichen der Stadt sehen wollten und nicht als Welterbe.

Die Tempel von Angkor Wat wurde 1992 in die Welterbeliste aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt besuchten 7650 Touristen die Stätte. Im Jahr 2010, 18 Jahre nach der Einschreibung wurden 3 Mio Besucher in den Anlagen von Angkor Wat verzeichnet. Auch hier ist der Besucherzuwachs nicht dem Welterbestatus zu verdanken, sondern den Auswirkungen der immensen Investitionen in die kambodschanische touristische Infrastruktur sowie in die damit einhergehende Vermarktung der Stätte als ein wichtiges Segment in der Kategorie Fern- und Kulturtourismus. Angkor Wat wird wie das Taj Mahal inzwischen von der gesamten Branche und in allen Katalogen im Segment Kulturtourismus beworben und verkauft. Insofern ist der Welterbestatus nur das Tüpfelchen auf dem i.

² Kölner Statistische Nachrichten 2002 Nr. 7 „Köln – die Kölner und ihr Image“ (<http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf01/leitbild/koeln-analyse.pdf>)

Das heißt, und genau das wird auch von der Welt Tourismus Organisation bestätigt, der Tourismus hat seit den 80er Jahren in jedem Jahr um 6,8 % zugenommen und ist damit weltweit zu einem der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren geworden. Insofern ist der Welterbestatus immer nur ein Faktor unter vielen.



IHS Institute Heritage Studies

Welche wirtschaftlichen Effekte haben touristische Nutzungen von Welterbe? 5

Kaiserpaläste der Ming- und Qing-Dynastien in Beijing (Verbotene Stadt) und Shenyang, China

Jahr der Einschreibung: 1987
Erweiterung: 2004
Kriterium: (i)(ii)(iii)(iv)

Massentourismus in der Verbotenen Stadt in Peking, China (5.1)

Massentourismus in der Verbotenen Stadt in Peking, China (5.2)

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN IHS

Dennoch, und das machen die genannten Zahlen deutlich, werden viele Stätten völlig unabhängig vom Welterbestatus eben auch aufgrund völlig unterschiedlicher Legitimationen touristisch genutzt.

Und dieses sollte meines Erachtens bei den politischen Rechtfertigungen für immer wieder neue Nominierungen von Stätten aufgrund eines unterstellten wirtschaftlichen Potenzials beachtet werden. *Sie merken, ich tendiere dahin, weitere Nominierungen auszusetzen.*

Lassen sie mich diese Behauptung exemplarisch am Beispiel des Tourismus in dem Welterbe *Verbotene Stadt* in Peking untersetzen. Laut Homepage der Stätte sind es 40 000 Touristen, die sie täglich besuchen. Laut Tour Guide, den ich während meines letzten Aufenthalts in Beijing befragte, sind es 60 000 und während der Nationalfeiertage Anfang Oktober wurden ca 80 000 Karten täglich zur Verfügung gestellt. 80% dieser Besucher sind Chinesen aus allen Teilen des Landes. Sie besichtigen diese Stätte nicht, weil es ein Welterbe ist. Die meisten der Besucher wissen das nicht einmal und die tour guides, die sie führen, auch nicht. Chinesen aus allen Teilen des Landes müssen die *Forbidden City* einmal in Ihrem Leben besucht haben

wie Muslims nach Mekka gereist sein müssen und gute Katholiken sich um den Segen des Papstes Urbi at Orbi bemühen. Die Forbidden City repräsentiert bis heute die Mitte Chinas; also die Mitte des Landes, das sich seit der Ming Dynasty als die Mitte in der Welt sieht. Sie können sich vorstellen, wie und in welcher Weise hier die völlige Übernutzung der Stätte mit den politischen Interessen des Staates legitimiert wird.

Mit anderen Worten, die massentouristische Nutzung dieser Stätte beruht nicht mehr auf dem Wert der Stätte, sondern ist politisch ideologisch begründet. Das ist bei uns nur insofern anders, als dass hier die ökonomische Begründung im Vordergrund steht, wenngleich wir es mit anderen Größenordnungen zu tun haben.

Auch bei uns werden Stätten des Welterbes funktionalisiert, weniger wie in China aus überwiegend politischen - nationalen Interessen, sondern – wie einleitend erläutert - aus wirtschaftlichen Interessen. **Wenngleich beide Motivationen berechtigt sind, sind sie beide nicht Ziel der Konvention.**

Was sagt die Welterbekonvention?

Am 16.11. 2017 feiert die Welterbekonvention ihren 45 Jahrestag. Und es auf allen nationalen und internationalen Geburtstagsveranstaltungen wird wieder betont, dass sich die internationale Gemeinschaft mit dieser Konvention ein Instrument geschaffen hat, ihr kulturelles und natürliches Erbe zu würdigen und zu schützen.



Was sagt die Welterbekonvention?

Die UNESCO besitzt 195 Mitglieder und 10 assoziierte Mitglieder

Die UNESCO Welterbekonvention ist in 192 Ländern ratifiziert

UNESCO Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt

1073 Welterbestätten in 167 Ländern sind auf der UNESCO Welterbeliste eingeschrieben

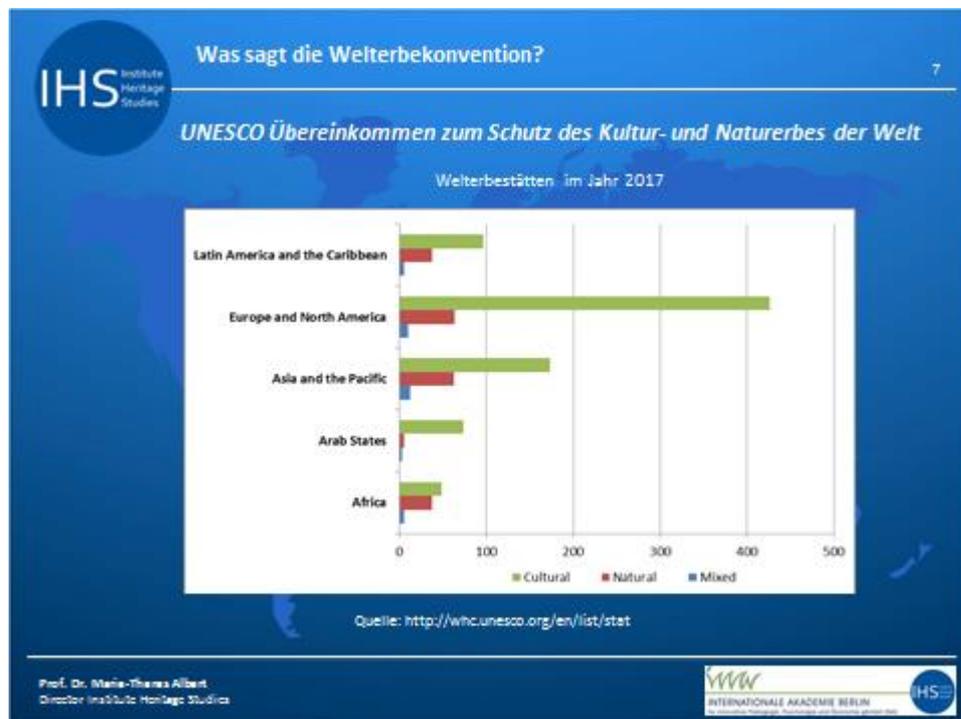
1073 Welterbestätten:

- 832 Kulturerbestätten
- 206 Naturerbestätten
- 35 gemischte Stätten

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Academy of Cultural Heritage Studies

Inzwischen sind 1073 Stätten in 167 Ländern als Welterbe ausgezeichnet worden. Davon sind 832 Stätten als Kulturstätten, 206 als Naturstätten und 35 als gemischte, Kultur- und Naturstätten eingeschrieben. Mit anderen Worten lässt sich festhalten, dass das globale Networking der Heritage Community, die globale Anerkennung des Konzeptes sowie die internationalen Anstrengungen der Völkergemeinschaft, ihr außergewöhnliches universelles Erbe zu schützen, die Menschen weltweit erreicht hat.



Andererseits, auch das muss man sehen, ist die Welterbekonvention aus vielen Gründen eurozentrisch. Das wird u.a. an der weltweiten Verteilung der Stätten deutlich. Wie diese Folie zeigt, sind ca. 50 % aller Stätten in Europa, während sich der Rest der Welt die verbleibenden andern 50% teilt. Kritik an dieser Ungleichzeitigkeit kommt insbesondere aus Entwicklungsländern.

Es ist nicht allein diese ungleichgewichtige internationale Verteilung von Stätten, die den Eurozentrismusvorwurf ausmacht. Es ist auch die damit einhergehende Dominanz von Kultur- versus Naturstätten und damit einhergehend die völlig überrepräsentierten Denkmäler des Christentums, die barocken Schlösser und Herrscherresidenzen sowie die mittelalterlichen Stadtensembles mit ihren diversen Begründungen für Einzigartigkeit.

Was sagt die Welterbekonvention?

Typological Framework

- a) Archaeological heritage
- b) Rock-Art sites
- c) Fossil Hominid sites
- d) Historic Buildings and Ensembles
- e) Urban and Rural Settlements / Historic Towns and Villages
- f) Vernacular architecture
- g) Religious properties
- h) Agricultural, Industrial and Technological properties
- i) Military properties
- j) Cultural Landscapes, Parks and Gardens
- k) Cultural Routes
- l) Burial Monuments and Sites
- m) Symbolic properties and memorials
- n) Modern Heritage



Fagus-Werke Alfeld, Germany
(5.1)

Quelle: ICOMOS: Filling the gaps. An Action Plan for the Future; http://www.international.icomos.org/world_heritage/gaps.pdf, 2005

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies



Wie Sie an dem typologischen Framework sehen, sind die am meisten verwendeten Kriterien eben genau die, die europäischen Stätten kennzeichnen, nämlich die Kriterien d), e), j) und n). Ursachen für die Auswahl der immer wieder gleichen Typenwahl liegen in der Konvention selbst, in der die Konstruktionen des außergewöhnlichen universellen Wertes weitgehend materiell bestimmt sind und immaterielle Interpretationen von Stätten nur bedingt möglich sind.

U.a. aufgrund dieser materiellen Konstruktionen von Erbe, haben wir auch ein Nutzungsproblem. Denn die Alternativen sind nicht groß. Ich möchte das an einem Beispiel erläutern, das repräsentativ für das materielle Konzept der Welterbekonvention ist und deswegen für Alternativen zum touristisch-wirtschaftlichen Ansatz der Betrachtung eines Welterbes als Marke oder Ware wenig Spielraum lässt.


Was sagt die Welterbekonvention?
9



Historische Altstadt von Toledo, Spanien
Jahr der Einschreibung: 1986

Criterion (i): The city of Toledo in its entirety represents a unique artistic achievement and an uninterrupted succession of remarkable achievements, from the Visigoth churches to the Baroque ensembles of the early 18th century.

Criterion (ii): Toledo exerted considerable influence, both during the Visigoth period, [...] and during the Renaissance when it became one of the most important artistic centers in Spain.

Criterion (iii): Toledo bears exceptional testimony to several civilizations which have disappeared

Criterion (iv): Toledo retains a series of outstanding examples of 15th- and 16th-century constructions [...] these monuments are a perfect example of a particular type of architecture of the Spanish golden age, whether religious, hospital or military.

Quelle: ICOMOS Evaluation 1986
http://whc.unesco.org/archive/advisory_body_evaluation/578.pdf

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies



Mein Beispiel ist die Altstadt mit ihren Stadtmauern von Toledo, die wie alle anderen 832 Kulturstätten auch unter ausschließlich materiellen Kriterien eingeschrieben wurde. Zwar wurde ihre historische Bedeutung im Kontext der Entwicklung des christlichen Abendlandes erwähnt. Nicht erwähnt wurde die mit der Etablierung des katholisch - spanischen Herrscherhauses sukzessive abnehmende Toleranz eines multireligiösen Zusammenlebens von Menschen verschiedener Glaubenszugehörigkeiten in 'Al Andalus'.

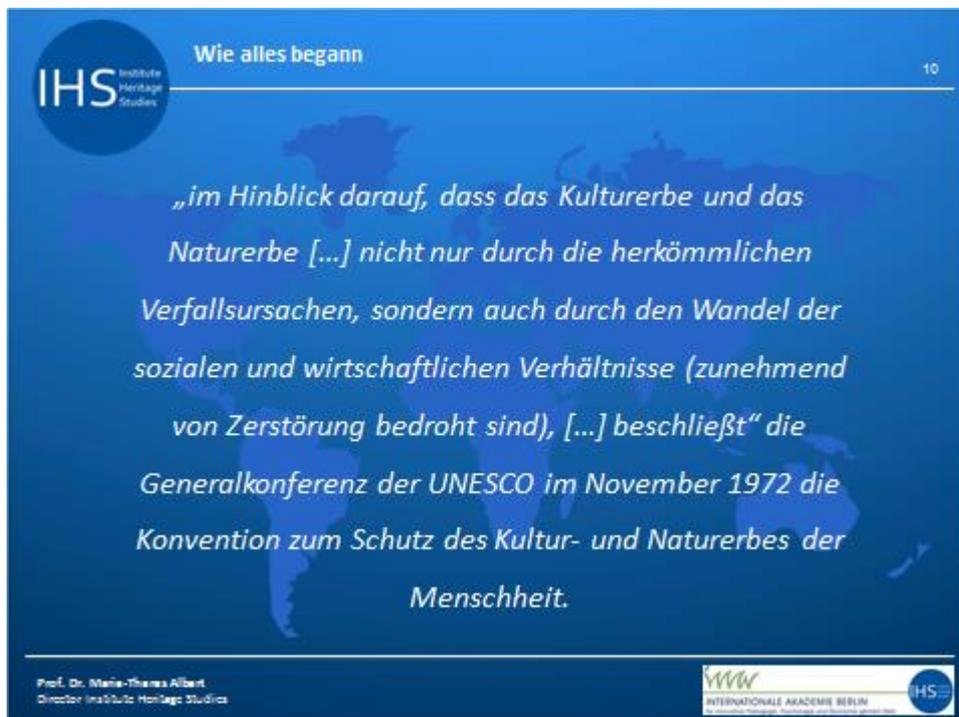
Zum Erbauungszeitraum der Stadtmauern im 12. und 13. Jahrhundert erlebte Toledo seine kulturelle, intellektuelle sowie administrative Blüte. Mit der Eroberung Toledos 1041 durch Alfonso VI., wurde die Stadt die offizielle Hauptstadt von Kastilien, in der Juden, Christen und Muslime in friedlicher Koexistenz zusammen lebten. Alfonso X. legte beispielsweise besonderen Wert auf die einzigartige Übersetzungsschule der Stadt und ließ griechische, jüdische, islamische und wichtige wissenschaftliche Texte in der westlichen Welt verbreiten.

Das goldene Zeitalter Toledos zerbröckelte unter der Vereinigung Spaniens durch die katholischen Könige und die anschließende Inquisition. Die nachfolgenden Herrscherhäuser ließen keine religiöse Toleranz mehr zu und beendeten somit auch den Wohlstand der Stadt, welcher auf einer jahrhundertelangen friedlichen Koexistenz der Religionen bestehend aus Juden, Christen und Muslime beruhte.

Welterbe könnte und sollte dazu dienen, auch die historischen Erfahrungen der Menschen als Leitbilder in Erinnerung zu rufen. Diese Potenziale werden jedoch durch die materiellen Konstruktionen des Welterbes, so wie sie im *außergewöhnlichen universellen Wert* klassifiziert sind, verschenkt. Gerade heute, wo wir mit kultureller und religiöser Vielfalt konfrontiert sind, könnte eine solche Stätte dazu genutzt werden, die jahrhundertlange friedliche Kooperation der Religionen und Kulturen der Welt ins Bewusstsein der Menschen zurückzurufen.

Wie alles begann

Schutz- und Nutzungskonzepte im Welterbekontext zu diskutieren, bedeutet auch, sich einiger der Begründungen für die Verabschiedung dieser Konvention in Erinnerung zu rufen. Dazu möchte ich eine Passage aus der deutschen Übersetzung der Präambel der Welterbekonvention zitieren: Dort heißt es:



„im Hinblick darauf, dass das Kulturerbe und das Naturerbe ... nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse (zunehmend von Zerstörung bedroht sind), ... beschließt“ die Generalkonferenz der UNESCO im November 1972 die Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Menschheit.

Gemeint war damit sicherlich noch nicht der Massentourismus, der heute viele Stätten gefährdet. Vielmehr dominierten in den 50er, 60er und 70er Jahren Vorstellungen von Modernisierung in den Gesellschaften, die in den materiellen Gütern aus der Vergangenheit weniger ein schützenswertes Erbe sahen als häufig Denkmäler, die Entwicklungen behinderten. Bestenfalls wurden solche Objekte abgetragen und mit Rekonstruktionen im Interesse des Modernitätskonzeptes neu gestaltet.



Der Bau des Assuan Staudamms zur Rettung der Tempel von Abu Simbel war das markanteste Beispiel für das sich international entwickelnde Bewusstsein über den Wert historischer Güter. Durch den Bau des Damms waren die Tempel bedroht, im Wasser zu versinken und damit drei Jahrtausende an Kulturgeschichte dem Fortschritt zu opfern.

Was folgte war ein Aufschrei der Welt. In einer weltweiten Solidaritätsaktion bestehend aus über 50 Ländern, wurde die Hälfte der zur Rettung benötigten 80 Millionen Dollar gesammelt, um Teile der Tempelanlage zu zerlegen und an einer höher gelegenen Stelle wieder aufzubauen.

Wie alles begann

12





Kanal in Venedig, Italien
(1717)



Ruinenstadt Mohenjo-Daro, Pakistan
(1750)



Tempelanlagen von Borobudur, Indonesien
(1773)

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies



Der Erfolg der Rettungsaktion von Abu Simbel motivierte die internationale Gemeinschaft dazu, weitere Erhaltungskampagnen, wie zum Beispiel den Erhalt der Lagunenstadt Venedig, welche durch Überschwemmung bedroht war, den Erhalt der Ruinenstadt von *Mohenjo-Daro* in Pakistan, welche durch Versalzungsprozesse bedroht war oder die Wiederherstellung der Borobudur Tempelanlagen in Indonesien durchzuführen und Instrumente zu erarbeiten, um solche einzigartigen Kulturstätten für zukünftige Generationen zu bewahren und zu schützen. Insofern war es nur folgerichtig, dass 1972 die Welterbekonvention verabschiedet wurde.



Erste Phase 1978 -1991

Die Umsetzung der Welterbekonvention verlief nach Bernd von Droste, dem Gründer des Welterbezentrums in Paris, in 4 Phasen. (von Droste 2011)

Nach der Verabschiedung der Konvention durch die Generalversammlung der UNESCO 1972, der Konstituierung des ersten Welterbekomitees im Jahre 1977 war diese erste Phase insbesondere durch die Setzung von Standards, die Formulierung von Kriterien oder erste Einschreibungen geprägt. Nachdem 1978 40 Staaten die Konvention ratifiziert hatten, befasste sich das Komitee in diesem Jahr in Washington zunächst mit den Modalitäten des World Heritage Fund sowie mit den ersten Einschreibungen auf der Grundlage der 1977 verabschiedeten Umsetzungsbestimmungen für die Konvention.

Rückwirkend betrachtet sind diese ersten Jahre aus 2 Gründen interessant.

Erste Phase 1978 -1991

14

World Heritage Einschreibungen, Erste Phase 1978–1991

Zone	Cultural	Natural	Mixed	Total
Africa	16	22	2	40
Arab States	40	2	1	43
Asia-Pacific	41	17	7	65
Europe & North America	131	6	6	143
Latin America & Caribbean	32	11	3	46
Total	260	58	19	337

Quelle: <http://whc.unesco.org/en/list/stat>

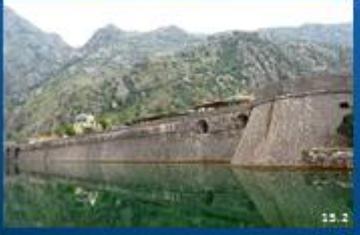
Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies



Einerseits agierte das Committee explizit im Kontext der gesamtgesellschaftlichen Dichotomie der Trennung von Kultur und Natur. In den Bestimmungen wurde der außergewöhnliche universelle Wert, für das Kultur- bzw. Naturerbe noch getrennt in 2 Listen festgestellt. Das Konzept von Authentizität wurde streng auf der Grundlage der Charter von Venedig von 1964 definiert, einer Charter, die über einen sehr klassischen Denkmalschutzbegriff verfügte.

Andererseits achteten die Welterbekomitees insbesondere in diesen ersten Jahren noch auf eine regionale Balance bei den Einschreibungen sowie auf eine relative Ausgewogenheit bei den Einschreibungen von Kultur- und Naturerbestätten. *Sie sehen die Zahlen der Einschreibungen verteilt nach Regionen*


Erste Phase 1978 -1991
15

Boka Kotorska [Bay of Kotor], City of Kotor and surrounding territory, Republic of Montenegro

Date of Inscription: 1979
Criteria: (i)(ii)(iii)(iv)

In the Middle Ages, this natural harbour on the Adriatic coast in Montenegro was an important artistic and commercial centre with its own famous schools of masonry and iconography. A large number of the monuments (including four Romanesque churches and the town walls) were seriously damaged by the 1979 earthquake but the town has been restored, largely with UNESCO's help.

Quelle: <http://whc.unesco.org/en/list/>

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies



Die politische Ernsthaftigkeit, mit der die internationale Gemeinschaft in diesen Jahren den Schutz von Erbe analog des Geistes der Konvention vornahm, ist daran zu ermessen, dass schon 1979 die erste Stätte, nämlich die Stadt Kotor in Montenegro sowohl in die Welterbeliste als auch, wegen der Zerstörung großer Teile der Stadt durch ein Erdbeben, im selben Jahr in die Dangerlist eingeschrieben wurde. *Der Text auf der Folie ist der stark gekürzte Originaltext.*

In diesem Jahr wurde auch ein Prozedere zum *Ausschluß einer Stätte von der Liste*, verabschiedet; und zwar für den Fall, dass eine Stätte so nachhaltig gefährdet würde, dass sie die Qualitätskriterien als Welterbestätte nicht mehr erfüllen konnte (von Droste 2011:9).


Erste Phase 1978 -1991
16




Arabian Oryx Sanctuary, Oman
Delisted Date: 2007
Date of Inscription: 1994
Criteria: (x)
The WHC deleted the property because of Oman's decision to reduce the size of the protected area by 90%, in contravention of the Operational Guidelines of the Convention. This was seen by the Committee as destroying the outstanding universal value of the site which was inscribed in 1994.

Dresden Elbe Valley, Germany
Delisted Date: 2009
Date of Inscription: 2004
Criteria: (iii)(iv)(v)
The WHC decided to remove Germany's Dresden Elbe Valley from UNESCO's World Heritage List due to the building of a four-lane bridge in the heart of the cultural landscape which meant that the property failed to keep its "outstanding universal value as inscribed."

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

Quelle: <http://whc.unesco.org/en/list/>




Inwieweit die Umsetzung dieses ausgesprochen positiven Beschlusses des Komitees in den folgenden Jahren an Interventionen von Mitgliedsstaaten scheiterte, kann nicht hinreichend geklärt werden. Fakt ist, dass im Laufe der 40 jährigen Geschichte der Welterbekonvention ein *delisting*, also eine Absetzung von der Liste des Welterbes nur zweimal entschieden wurde; einmal *auf Antrag des Mitgliedstaates* und einmal im Fall Dresden. Auf Dresden komme ich nicht zurück.

Ein weiteres Politikum, das bereits in dieser ersten Phase auftrat, und das das Komitee bis heute beschäftigt, war die von Jordanien beantragte Einschreibung der Old City of Jerusalem und seinen Stadtmauern. Die Einschreibung erfolgte gegen das Votum der USA und – Geschichte wiederholt sich anscheinend doch – führte dazu, dass die USA ihre freiwilligen Beiträge zum World Heritage Fund für einige Jahre suspendierten. Dieses ist zur Zeit ebenfalls so, weil Palästina durch Generalversammlung der UNESCO als Mitgliedsland aufgenommen ist.

Zweite Phase 1992 – 1999

Die 2. Phase kann als die Etablierung der World Heritage Konvention im Positiven wie im Negativen gesehen werden.

Zweite Phase 1992 – 1999

World Heritage Einschreibungen, Zweite Phase 1992 – 1999

Zone	Cultural	Natural	Mixed	Total 1st Stage	Total 2nd Stage	Total WH Sites
Africa	3	7	0	40	10	50
Arab States	8	1	0	43	9	51
Asia-Pacific	41	16	2	65	59	124
Europe & North America	138	13	3	163	154	317
Latin America & Caribbean	29	11	0	46	40	86
Total 1st Stage	260	58	19	357		
Total 2nd Stage	219	48	5		272	
Total WH Sites	479	125	24			628

Quelle: <http://whc.unesco.org/en/list/stat>

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Heritage Association and Research Institute

Für die Verteilung von Stätten hier wieder die Übersicht.

Positiv gewertet werden kann, dass auf der Grundlage der Arbeit des 1992 eingerichteten Welterbezentrums die Konvention mit ihren vielfältigen Herausforderungen nunmehr qualitativ hochwertig umgesetzt werden konnte. In dieser Phase wurden mehrfach auch die Kriterien zur Bestimmung des OUV an die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingung angepasst. Entsprechend wurden die Durchführungsbestimmungen verändert und das Monitoring ausgeweitet.

Negativ gewertet werden muss, dass sich die europäische Dominanz an Einschreibungen gegenüber denen aller anderen Länder und Regionen der Welt entwickelt und gefestigt hatte.
Siehe die Tabelle oben



Zweite Phase 1992 – 1999

IHS Institute Heritage Studies

Expert Meeting on the "Global Strategy" and thematic studies for a representative World Heritage List, June 1994

Als eine wichtige Ursache für die Unausgewogenheit der Liste wurde erkannt, dass ihr ein ausgeprägtes materielles Verständnis von Erbe zugrunde lag. Dieses Konzept wurde daher durch ein breites anthropologisches Konzept "in the course of time" erweitert.

Umgang des Menschen mit dem Land

- Wanderungen von Menschen (nomadism, migration)
- Siedlungen
- Formen der Lebens, Über- und Zusammenlebens
- Technologische Evolutions

Mensch und Gesellschaft

- Menschliche Interaktionen
- Kulturelle Koexistenz
- Spiritualität und Kreativer Ausdruck

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

WWAA
INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Academy of World Heritage Studies

Markant für diese Phase ist die Verabschiedung der sogenannten *Globalen Strategie* mit den auf der Folie formulierten Zielen. Mit dieser 1994 verabschiedeten Strategie sollte sichergestellt werden, dass die World Heritage Liste den für die Kultur- und Naturerbestätten festgelegten OUV auch tatsächlich reflektierte.

Im Übrigen wurde auf der Grundlage dieser bereits 1994 eingeführten Strategie in 2014 erstmal eine Expertenkommission auch in Deutschland zur Prüfung der deutschen Welterbeanträge eingesetzt.

Eine andere Innovation dieser Periode war die Einführung eines neuen Typs von Stätten, nämlich *Kulturlandschaften*. Dem Konventionstext folgend, war diese Kategorie weder im Artikel 1 der Konvention zur Definition von Kultur, noch im Artikel 2 der Konvention zur Definition von Natur vorgesehen. Insofern war es schwierig, das den Kulturlandschaften immanente Erbe, nämlich die Evolution solcher Landschaften durch menschliche Einflussnahme im Rahmen der Kriterien der Konvention zu identifizieren und zu bewerten. Deswegen mussten Kulturlandschaften im Rahmen der Konvention konzeptionell gefasst werden sowie Kriterien zu Einschreibung formuliert und verabschiedet werden. Ersteres erfolgte 1992, zweiteres 1994.



Zweite Phase 1992 – 1999

The Nara Document on Authenticity
 The Nara Conference on Authenticity in Relation to
 the World Heritage Convention, Nara, Japan,
 November 1994.

The Burra Charter
 The Australia ICOMOS Charter for Places of Cultural
 Significance, Burra, Australia, November 1999.

Todai-Ji_Temple in Nara, Japan

AUSTRALIA ICOMOS
 International Council on Monuments and Sites

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
 Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
 International Heritage Association and Research Institute

Interessant für diese Phase ist weiterhin, dass das bis dahin weltweit dominierende konservative Verständnis von Authentizität durch 2 Dokumente modifiziert wurde. Mit dem in Japan im Jahr 1994 verabschiedeten *Nara Dokument* und mit der in Australien im Jahre 1999 verabschiedeten Charter zu Authentizität von Welterbe wurde das Konzept von Kulturerbe „von monumentalen, elitären und ausschließlich Superlativen hin zu mehr alltäglichen Kategorien verschoben“.

Diese Entwicklung ging mit einer „Erweiterung der Kulturerbe-Typologien einher“, die nun „neben Sakralbauten und historischen Stadtzentren u.a. industrielles, vernakuläres anonymes und kommerzielles Erbe“ einschloss (Michael S. Falser 2011, <6>).

Zweite Phase 1992 – 1999

IHS Institute Heritage Studies

Venice and its Lagoon, Italy
Date of Inscription: 1987
Criteria: (i)(ii)(iii)(iv)(v)(vi)

Historic Fortified City of Carcassonne
Date of Inscription: 1977
Criteria: (ii)(iv)




Massentourismus auf dem Markusplatz in Venedig, Italien (20.1)

Ritterturnier in der Festungsstadt Carcassonne, Frankreich (20.2)

Welterbe als Touristenattraktion

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Heritage Studies and Research Institute

Leider hatte diese Entwicklung auch keine Auswirkungen auf die Einschreibungen von Stätten mit dem Ziel ausschließlich kommerzieller Nutzungen.

Die Folgen daraus waren und sind evident. Der historischen Funktionalität eines Denkmals, eines Platzes oder einer Stadt stehen heute in vielen Fällen massentouristische Nutzungen entgegen. In der Folge geschieht es mehr und mehr, dass Denkmäler ihrer Authentizität beraubt oder auf Fassaden und damit auf einen äußeren Schein reduziert werden. Andere Denkmäler und insbesondere Altstädte werden musealisiert oder gar zu Disneylands umfunktionalisiert.

Dritte Phase 2000-2005

21

Dritte Phase 2000-2005

World Heritage Einschreibungen, Dritte Phase 2000 – 2005

Zone	Cultural	Natural	Mixed	Total 1st & 2nd Stage	Total 3rd Stage	Total WH Sites
Africa	12	2	1	50	15	65
Arab States	7	1	0	51	8	60
Asia-Pacific	28	10	0	124	38	164
Europe & North America	78	10	0	317	88	408
Latin America & Caribbean	14	11	0	86	25	113
Total 1st & 2nd Stage	479	125	24	628		
Total 3rd Stage	139	33	1		173	
Total WH Sites	627	158	25			810

Quelle: <http://whc.unesco.org/en/list/stat>

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
Institute Heritage Studies

Die 3. Phase kann als Phase der Verstetigung des Erfolges bezeichnet werden. Die Mitglieder einer sich ausweitenden Welterbe Gemeinschaft genauso wie alle anderen Beteiligten mussten sich jedoch intensiver mit den positiven wie negativen Auswirkungen des Erfolges der Konvention konfrontieren. Dabei musste die World Heritage Community zur Kenntnis nehmen, dass die Welterbeliste quantitativ und qualitativ ihren eurozentrischen und materiellen monumental Charakter behalten, ja sogar vergrößert hatte.



Dritte Phase 2000-2005

2002
The Budapest Declaration : The "4 C's"

- I. To strengthen the *credibility* of the World Heritage List
- II. To ensure the effective *conservation* of World Heritage properties
- III. To promote the development of effective *capacity-building* measures
- IV. To increase public awareness, involvement and support for World Heritage through *communication*

Budapest, Hungary

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Heritage Foundation and Research Institute

Als zentrale Merkmale dieser Periode sind daher eine intensivere Umsetzung der Globalen Strategie vorgesehen, die ausformuliert in 4 strategischen Zielen: *Glaubwürdigkeit der Liste (credibility)*, *angemessene Konservierung der Stätten (conservation)*, *Aus- und Fortbildung aller Beteiligten (capacity building)* und *Kommunikation (communication)* beabsichtigen

Zum 30. Geburtstag der Welterbekonvention, im Jahre 2002, wurde mit der *Budapest Erklärung* auch verabschiedet, ein Netzwerk *The World Heritage Partnerschaft Initiative: PACT 2002*, zu errichten. Es ging jetzt darum, um den fachlichen Kreis der an den Nominierungs- und Erhaltungsprozessen Beteiligten zu vergrößern. Der bisher ausschließlich im Kreis von selbsternannten UNESCO Experten geführte Diskurs über die richtige oder falsche Interpretation von schützenswertem Welterbe, sollte durch die Einbeziehung von „Nicht – Experten“ auf andere Gruppen und deren Kenntnisse ausgeweitet werden. *Endlich, kann man nur sagen.*



Leider hat sich PACT auf solche privaten und institutionellen Sponsoren beschränkt, von denen man sich finanzielle Unterstützung für die immer aufwendigeren Konservierungsmaßnahmen erhoffte. Eine der größten Dringlichkeiten, nämlich die Einbindung der Bevölkerung in die Inbesitznahme von Erbe wurde in dieser Zeit zwar angedacht aber noch nicht programmatisch festgeschrieben. Als erfolglos kann auch die Umsetzung der 4 oben genannten Ziele eingeschätzt werden. Ihre Vermittler blieben in dem abgeschlossenen fachlichen Diskurs begrenzt und verstanden es nicht, die Ziele der Konvention den Menschen zu vermitteln. So blieb die Umsetzung der Konvention im technischen Knowhow von Experten verhaftet und löste die Probleme nicht nur nicht. Sie vergrößerte sie noch.



Dritte Phase 2000-2005 24

2007
World Heritage Committee New Zealand session
The "5th C": community involvement

"the identification, management and successful conservation of heritage must be done, where possible, with the meaningful involvement of human communities, and the reconciliation of conflicting interests where necessary. It should not be done against the interests, or with the exclusion or omission of local communities"

Quelle: WHC-07/21_CDIA/13.8.25.3.2007_0_2
<http://whc.unesco.org/archive/2007/whc07-31com-130c.doc>

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
 Director Institute Heritage Studies

Te Wahipounamu
 South West New Zealand

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
 IHS

In 2007 in New Zealand wurde in der Folge ein weiteres Ziel, *nämlich die Einbindung der Bevölkerung in Schutz und Nutzungsprozesse im weitesten Sinne beschlossen*. Das Ziel bestand darin, den Schutz und die Nutzung von Erbe wieder dorthin zurückzubringen, wo es hingehörte, nämlich an die lokalen Bevölkerungen. Jedoch wurden bisher auch mit dieser Strategie nicht die erhofften Erfolge erreicht.

Beginnend in der 3. Phase, wengleich verstärkt wirksam in der 4. Phase, zeichnete sich ab, dass die inzwischen vermehrt aus den Entwicklungsländern stammenden Mitglieder der wechselnden Welterbekomitees die europäische Vormachtstellung nicht mehr widerstandslos hin nahmen. Die realen oder selbsternannten Experten wiederum mussten zur Kenntnis nehmen, dass die politischen Interessen, die inzwischen vermehrt an Einschreibungen geknüpft waren, sukzessive ihre Empfehlungen im Hinblick auf Befürwortungen oder Ablehnungen von Anträgen ignorierten. Ein neuer Diskurs schien sich zu etablieren.

Vierte Phase 2006 – laufend

Interessante Ausführungen zu dieser vierten noch laufenden Phase machte Bernd von Droste in dem bereits erwähnt Beitrag in der Jubiläumsausgabe des *Journal of Cultural Heritage Management*.

25

World Heritage Einschreibungen, Vierte Phase 2006 – fortlaufend

Zone	Cultural	Natural	Mixed	Total 1st, 2nd & 3rd Stage	Total 4th Stage	Total WH Sites
Africa	17	6	2	65	25	90
Arab States	17	2	2	61	21	81*
Asia-Pacific	61	19	3	164	83	247
Europe & North America	75	14	1	409	90	499**
Latin America & Caribbean	20	4	1	113	25	138
Total 1st, 2nd & 3rd Stage	626	160	26	812		
Total 4th Stage	188	45	9		242	
Total WH Sites	814**	205*	35	*Arabian Oryx Sanctuary delisted in 2007 **Dresden Elbe Valley delisted in 2009		1052

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

Quelle: <http://whc.unesco.org/en/list/stat>



Er klassifiziert diese als geprägt durch einen Nominierungsboom der zu Arbeitsüberlastungen aller Beteiligten geführt habe und in der Folge die bisher effiziente und effektive Arbeit des Komitees maßgeblich negativ beeinflusst habe. Was die Entscheidungen der wechselnden Komitees weiterhin nachhaltig geprägt habe sei, dass dort immer weniger Experten und immer mehr internationale Diplomaten agierten.

Diese verfolgen naturgemäß weniger das Anliegen der Konvention, als das der sie entsendenden Staaten. Insofern wundert es nicht, dass verstärkt immer weniger mit dem Geist der Konvention vertretbare Entscheidungen getroffen werden.



Der Torre Pelli am Rande der Puffer Zone der Altstadt von Sevilla ist ein markantes Beispiel. Er wurde bereits 2010 in der ICOMOS Evaluierung als problematisch für die Integrität des Welterbes und die Altstadt gewertet. Spanien wurde aufgefordert, Maßnahmen zu treffen, die Integrität der Stätte und den OUV zu schützen. Und obwohl bei den jährlichen Sitzungen der Welterbekomitees immer wieder festgestellt wurde, dass die Gefährdung der Integrität der Altstadt nicht beseitigt worden ist, war man nicht bereit, die Stätte auf die Rote Liste zu setzen.

Diese Diskussion um Sevilla und die Entscheidung der diversen jährlich tagenden Komitees machen diese neuen Formen der Kommunikation und natürlich auch die der neuen politischen Interpretationen der Welterbekonvention deutlich.

(Sowohl Katar als auch die vereinigten Arabischen Emirate können, bedingt durch die Ölförderung, zu den Industriestaaten gezählt werden. Das BIP von Katar (98.000 \$/Kopf) und den Vereinigten Arabischen Emiraten (67.000 \$/Kopf) ist sogar höher als das von z. Bsp. Deutschland (43.700 \$/Kopf).)



Vierte Phase 2006 – fortlaufend 27

World Heritage Committee Members

Industrial countries:
 Estland, Frankreich, Deutschland, Japan, Katar,
 Schweiz, Arabische Emirate

Newly industrialised countries:
 Kolumbien, Indien, Malaysia, Mexiko, Russische
 Föderation, Serbien, Südafrika, Thailand

Developing countries:
 Algerien, Kambodscha, Äthiopien, Irak, Mali, Senegal

40th session of World Heritage Committee,
 Istanbul, Turkey

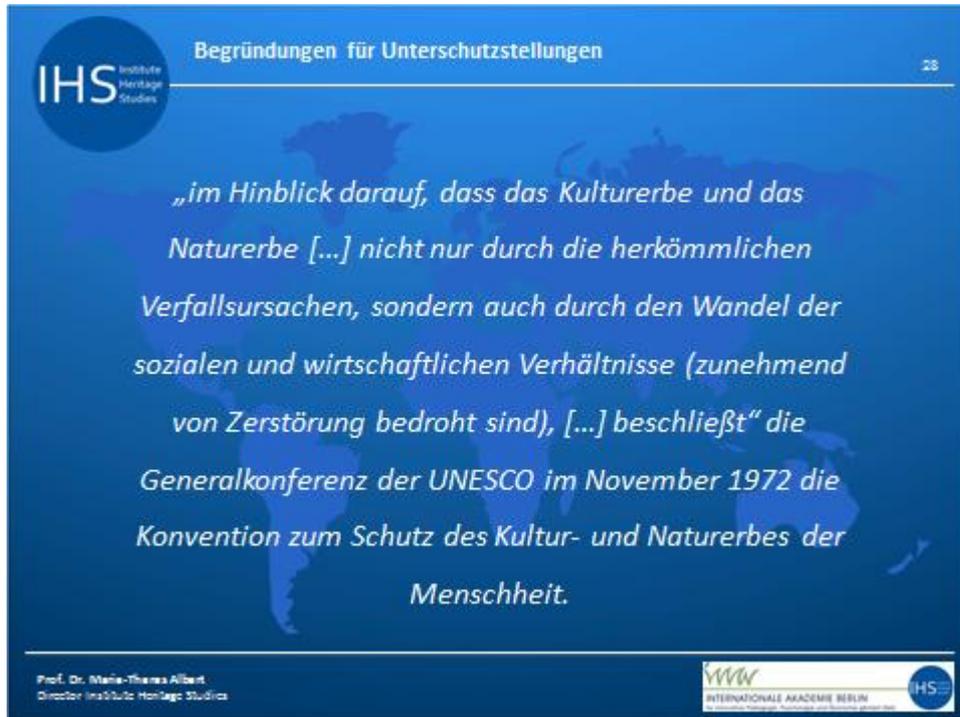
Prof. Dr. Marie-Theres Albert
 Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
 International Academy of Cultural Heritage Studies

Gewonnen hat die Idee des Welterbes dadurch nicht. Im Gegenteil: trotz der inzwischen im Komitee entstehenden neuen Koalitionen haben sich die Interessensgegensätze zwischen Experten und Basis nicht angeglichen. Lediglich die Experten sind andere geworden: von ehemals selbsternannten UNESCO oder ICOMOS Experten, manchmal Technokraten mit einem materiellen Verständnis von Kultur **hin zu** Diplomaten mit politischen Interessen. Verstärkt reden und entscheiden jetzt auch die Länder mit, die bisher nicht im Zentrum standen. Soweit es Entwicklungs- und Schwellenländer sind, wollen sie – völlig berechtigt – mehr globale Beteiligung. Dafür haben sie sich in den letzten Jahren positioniert und Koalitionen geschmiedet. Allerdings bleiben die betroffenen Menschen, um deren Erbe und Identität es ja im weitesten Sinne geht, auch in diesen neuen politischen Konstellationen weiterhin Statisten.

Begründung für Unterschutzstellungen

Dennoch und gerade in der aktuellen Situation – denken wir an Palmyra oder an Aleppo – ist es wichtiger denn je, die bereits benannte ursprüngliche Begründung für die Entstehung der Welterbekonvention wieder verstärkt in den Fokus zu rücken. Ich zeige sie noch einmal:



Begründungen für Unterschutzstellungen 28

„im Hinblick darauf, dass das Kulturerbe und das Naturerbe [...] nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse (zunehmend von Zerstörung bedroht sind), [...] beschließt“ die Generalkonferenz der UNESCO im November 1972 die Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Menschheit.

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Academy of Sciences and Humanities



Diese Begründung hat die Einrichtung der Roten Liste mit sich gebracht und damit ermöglicht, dass bei Gefährdungen der Authentizität oder Integrität von Stätten sowie bei Gefährdungen des OUV, die Stätten durch Beschluss des jeweiligen Komitees eben auf diese Liste des *Welterbes in Gefahr gesetzt* werden können. Das Ziel bestand darin, eben diesen Stätten eine besondere Aufmerksamkeit aber auch finanzielle Unterstützung und besondere Beratung zu bieten. Die *list in danger* war ursprünglich analog der Ziele der Konvention ein besonderes Schutzinstrument. Ich gehe deshalb darauf nochmal ein.

Begründungen für Unterschutzstellungen 29

Kulturlandschaft und archäologische Stätten des Bamiyan-Tals (Buddha-Statuen von Bamiyan)

Jahr der Einschreibung: 2003
Kriterium: (i)(ii)(iii)(iv)(vi)

„The cultural landscape and archaeological remains of the Bamiyan Valley represent the particular artistic and religious developments from the 1st to the 13th centuries in ancient Bakhtria, integrating various cultural influences into the Gandhara school of Buddhist art.

The area contains numerous Buddhist monastic ensembles and sanctuaries, as well as fortified settlements from the Islamic period.

The site is also testimony to the tragic destruction of the two standing Buddha statues by the Taliban in March 2001, which shook the world.“

(www.unesco.org/nwha/pages/doc/mainfs.htm)



Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Heritage Association and Research Institute

Das markanteste Beispiel sind die Buddha Statuen im Bamiyan Tal. Durch die Taliban im Jahre 2001 zerstört, wurden sie im Jahr 2003 als Welterbe eingeschrieben und zugleich auf die *List in Danger* gesetzt. Die Begründung für die Positionierung von Stätten auf eine *Rote Liste* hat auch in Deutschland zu Prozessen des Umdenkens bei einer Gefährdung von Stätten durch politische, soziale oder wirtschaftliche Interessen geführt,



Liverpool Date of Inscription: 2004 Criteria: (ii)(iii)(iv); Cologne Cathedral: Date of Inscription: 1996 Minor modification inscribed year: 2008 Criteria: (i)(ii)(iv); Historic Centre of Vienna: Date of Inscription: 2001 Criteria: (ii)(iv)(vi); Palaces and Parks of Potsdam and Berlin: Date of Inscription: 1990 Extension: 1992, 1999 Criteria: (i)(ii)(iv)

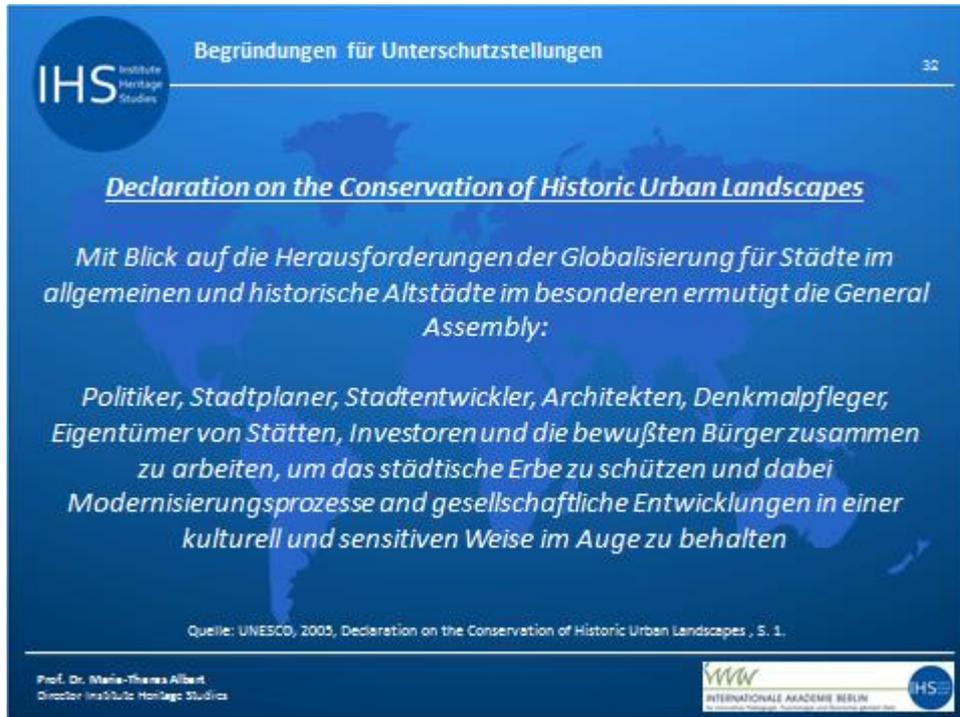
Köln wurde bereits genannt. Potsdam oder Wien sind Kulturerbestätten, die kurz davor standen, als Heritage in Danger klassifiziert zu werden. Auch hier gefährdeten diffuse Modernisierungskonzepte einhergehend mit dem allseits bekannten Bauboom die Integrität der Stätten. Die historische Altstadt von Wien konnte eine Einschreibung auf die list in danger verhindern, weil die lokalen Behörden den Welterbestatus schließlich als wichtiger einstufen als die von Stadtplanern visionierten Modernisierungskonzepte. Die Entscheidung für den Erhalt des Welterbstatus wurde durchgesetzt, obwohl diese Entscheidung mit einem enormen finanziellen Verlust verbunden war.

Ähnliche Diskussions- und Entscheidungsprozesse fanden in Potsdam statt, das auf die rote Liste gesetzt werden sollte, weil ebenso Hochhäuser rund um den neuen Bahnhof die Integrität des Welterbes *Schlösser und Gärten* gefährdete. Das jüngste Beispiel auf der roten Liste ist die Historische Hafenstadt von Liverpool, in der durch ein geplantes Neubauprojekt die Gefahr besteht, den historischen Charakter der Docks in Liverpool zu zerstören.



Die Diskussion um Dresden ist allen, die mit Welterbe zu tun haben, in bleibender Erinnerung geblieben. Insofern ist natürlich auch zu fragen, ob und in welcher Weise *die Kriterien für die Erlangung des Welterbestatus noch zeitgemäß sind*. Das betrifft auch die Definitionen von Authentizität und Integrität. Es ist zu fragen, ob und in welcher Weise die wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, Herausforderungen wie Bevölkerungswachstum, Modernisierung und Infrastrukturentwicklung insgesamt mit den Kriterien des OUV kompatibel gemacht werden können?

Und vor allen Dingen, will man das überhaupt? Leider sind zu diesem Diskurs erneut nur UNESCO und ICOMOS Experten befragt, obwohl mit dem Ziel der Einbindung aller Akteure in den Schutz- und Nutzungsprozess völlig andere Vorstellungen formuliert wurden.



Begründungen für Unterschutzstellungen 32

Declaration on the Conservation of Historic Urban Landscapes

Mit Blick auf die Herausforderungen der Globalisierung für Städte im allgemeinen und historische Altstädte im besonderen ermutigt die General Assembly:

Politiker, Stadtplaner, Stadtentwickler, Architekten, Denkmalpfleger, Eigentümer von Stätten, Investoren und die bewußten Bürger zusammen zu arbeiten, um das städtische Erbe zu schützen und dabei Modernisierungsprozesse and gesellschaftliche Entwicklungen in einer kulturell und sensitiven Weise im Auge zu behalten

Quelle: UNESCO, 2005, Declaration on the Conservation of Historic Urban Landscapes , S. 1.

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Heritage Association and Research Institute

Wenn überhaupt, dann sind die oben formulierten Fragen bisher am konstruktivsten im Kontext der Entwicklung von Stadtlandschaften gestellt und auch beantwortet worden. Sie beziehen erstmals auch die Nutzungen der Städte durch lokale Bevölkerungen ein und weisen damit reale Innovationen auf.

Welterbe und Tourismus

Nichts desto trotz, erscheint mir die Begründung der „Gefährdung von Erbe durch soziale und ökonomische Entwicklungen“ gerade 40 Jahre nach ihre Verabschiedung für Einschreibungen von Welterbe relevanter denn je. Ich möchte deshalb abschließend nochmal auf den Tourismus zurückkommen.



(oben links: Freiheitsstatue und Ellis Island Circle Line Fähre, USA; oben rechts: Massentourismus in Angkor Wat, Kambodscha; unten Mitte: Einheimische und Immigranten aus Nachbarstaaten benutzen die Welterbestätte Victoriafälle um ihre lokal gefertigten Kunst- und Handwerkswaren an Touristen zu verkaufen)

Wie man an den Bildern sehen kann, sind viele der Auswirkungen der ausschließlich touristischen Nutzungen von Welterbe fatal. Welterbestätten haben sich in vielen Fällen zu Kommerzstätten gewandelt, in denen nicht mehr das Erbe selbst im Zentrum des Interesses steht, sondern eine Form von "Nippes" wie die FAZ formuliert. Dieser wird in den realen oder vermeintlichen Varianten ihrer multikulturellen, multiethnischen oder multireligiösen Produktionen einschließlich entsprechender Produktionsstätten verkauft und ist damit zum eigentlichen Event der Welterbestätte geworden.

Das hat viele dieser Stätten zu Marktplätzen gemacht, an denen neue und alte Formen des Handelns mit Ware praktiziert werden. So wichtig Handel war und auch noch ist, man sollte erwarten dass wenigstens die Händler in den Stätten des Welterbes die Bedeutung des Ortes oder der Stätte ihres Wirkens kennen. Leider ist auch das kaum noch der Fall, sodass auch bei diesen Akteuren die Bedeutung einer Erbestätte der Funktionalität des ausschließlich ökonomischen Interesses gewichen ist.

Welterbe und Tourismus 34

Reiseveranstalter in Deutschland
Quelle: <http://www.google.de/imglr?hl=de&tab=mn>

Internetportal für Nachhaltiges Reisen
Quelle: <http://www.traverdo.de/>

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
IHS

Die Auswirkungen, die dieser Wertewandel mit sich gebracht hat, sind grundsätzlicher Natur. Lösungsansätze, sollten daher auch grundlegend und umfassend sein. Bspw. greifen Nutzungskonzepte zu kurz, in denen sich Nachhaltigkeit im Tourismus auf Schlagworte wie: „Öko-Tourismus“, zukunftsfähiger Tourismus“ oder neuerdings „denkmalverträglicher Tourismus“ reduziert. Selbst wenn dieser Tourismus mit einer unterstellten Kombination von Ökologie, Ökonomie und Sozialverträglichkeit agiert, greifen diese Konzepte zu kurz, da sie das grundsätzliche Problem nicht lösen können.

Denn dieses, liegt darin, dass Welterbestätten von einem kulturellen oder Naturgut zu einer Ware geworden sind und Ware naturgemäß nicht unter kulturellen, sondern unter ökonomischen Kriterien verwertet wird. Diese Entwicklung lässt sich weder aufhalten noch zurückdrehen. Dazu sind die ökonomischen und/oder nationalistischen Interessen zu ausgeprägt. Was erfolgen kann und sollte, sind die Auswirkungen zu antizipieren.



Welterbe und Tourismus 35

Monitoring von Welterbe

„Die fortwährende Überwachung des Zustands der gelisteten Welterbestätten ist eine der wichtigsten Instrumente der Welterbekonvention.“

Die UNESCO sieht verschiedene Monitoring-Aktivitäten vor:

- Regelmäßige Berichterstattung
 - Reaktive Überwachung
 - Vorbeugende Überwachung
 - Beiräte und Kommissionen
 - Konfliktmanagement

Quelle: Ringbeck, Birgitta: Managementpläne für Welterbestätten. Ein Leitfaden für die Praxis. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2008, S. 39 ff.

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
Heritage Studies

Auswirkungen von Übernutzungen lassen sich über Prozesse des Monitoring von Stätten durchführen, in denen die aus wirtschaftlichen Interessen erfolgten Nutzungen sowohl qualitativ als auch quantitativ dargelegt und mit der Substanz der materiellen Stätte abgeglichen werden.

Für die Nominierung weitere Stätten wären potenzielle Gefahren jeder Art in den Nominierungsverfahren auszuweisen und in ihren Auswirkungen auf eine nachhaltige Nutzung der Stätte zu evaluieren. **Dieser Mechanismus ist bereits vorhanden, sollte aber insbesondere auf jede Art von Nutzungskonzept angewendet werden.**

Es geht darum zu analysieren, ob politische Ambitionen und wenn ja wie ihre Artikulationen tatsächlich Veränderung herbeiführen können oder nicht; und wenn nicht, welche flankierenden Maßnahmen zu ergreifen sind.



Welterbe und Tourismus

IHS Institute Heritage Studies

36

Demonstration für den Erhalt des Welterbestatus in Dresden (20.1)

Baustelle der Waldschlösschen Brücke im Dresdner Elbtal (20.1)

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
International Academy Berlin
Heritage Studies, Tourism and Sustainable Development

Wie am Beispiel des Konfliktes der diversen Akteure für und gegen die Waldschlösschenbrücke in Dresden bestens dargelegt werden kann, sind Ursachen für Misserfolge dort zu suchen, wo Forderungen losgelöst von real existierenden Interessens- und Machtkonstellationen aufgestellt werden.

Zum Beispiel: Je größer die Differenzen zwischen der lokalen Bevölkerung und den Touristiker*innen über das grundlegende Verständnis von Schutz und Nutzung von Welterbe ist, umso weniger wird es möglich sein, lokale Bevölkerungen – jenseits eines erhofften Profits - für ihr Erbe zu motivieren. Und wenn lokale Stakeholder sich vom Erbekonzept ihrer Bürgermeister und der von diesen eingestellten Touristikern nicht angesprochen fühlen, warum sollten sie es dann nachhaltig schützen?

Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung

Lassen Sie mich kurz auf die Entwicklung der Konzepte von Nachhaltigkeit eingehen.



Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung 37

OUR COMMON FUTURE
THE WORLD COMMISSION ON ENVIRONMENT AND DEVELOPMENT
Brundtland Report 1987
Quelle: <http://www.greensandout.com/>

37.1) Empowerment & Participation through Education
Quelle: <https://www.flickr.com/photos/1981001000/>

37.2) Sustainable Development
<https://www.flickr.com/photos/1981001000/>

37.3) Capacity Building
Quelle: <https://www.flickr.com/photos/1981001000/>

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
IHS

Ausgelöst durch die Industrialisierung und damit einhergehend durch massiven Holzschlag in den großen Wäldern Europas entstand der Begriff Nachhaltigkeit bereits im 18. und 19. Jahrhundert. Er wurde geprägt durch die Waldarbeiter, die sich durch eben diesen Holzschlag ihrer ökonomischen Grundlagen beraubt sahen und sich dafür einsetzten, dass Bäume nachgepflanzt wurden. Mitte der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde der Begriff durch die entstehende Umweltbewegung aufgegriffen.

Seine bis heute anerkannte Bedeutung erhielt der Begriff eingebunden in das Konzept „Sustainable Development“, das 1987 von der sogenannten *United Nation’s Brundtland Commission* geprägt wurde. Diese Kommission erhielt den Namen ihrer Leiterin, der damaligen schwedischen Ministerpräsidentin Brundtland. Diese Kommission gilt als die erste die sich vor dem Hintergrund der Ziele einer *Nachhaltigen Entwicklung in der Welt* mit Fragen von *Bevölkerungsentwicklung und Human Resources, Ernährung, Ökosystemen, Energie, Industrielle Entwicklung und Urbanisierung* auseinandersetzte. Als *World Commission on Environment and Development* veröffentlichte sie den Report *Our Common Future*, aus dem bis heute zitiert wird.



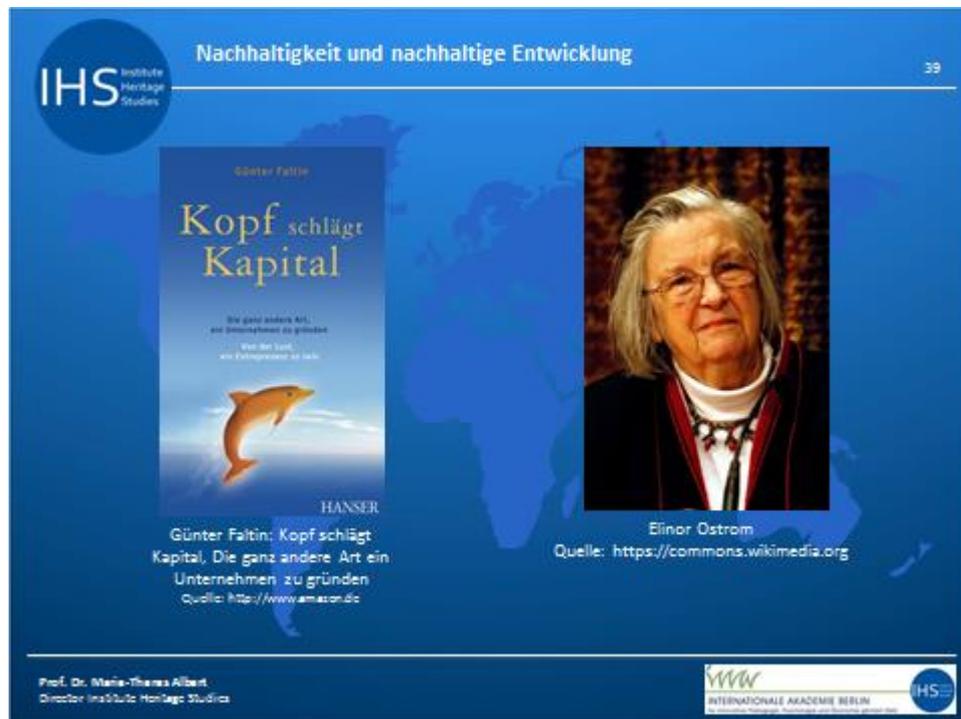
Definiert wird Sustainable Development als: *"Development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs."* (From World Commission on Environment and Development (WCED) (1987): Our Common Future. Oxford University Press, Oxford, New York).

Insofern ist der Begriff Nachhaltigkeit von dem der Entwicklung nicht zu trennen und sollte deswegen auch perspektivisch so genutzt werden. Nachhaltige Entwicklung bedeutet ökonomische Entwicklung auf der Grundlage eines Gebrauchs der natürlichen Ressourcen, der es ermöglicht, das auch die nachfolgenden Generationen von den Ressourcen noch profitieren können. Es ist ein Verbrauch von Ressourcen, der das Bewusstsein darüber beinhaltet, dass eben diese natürlichen Ressourcen begrenzt sind.

Insofern sind die Möglichkeiten und Grenzen einer nachhaltigen Nutzung von UNESCO Weltbestätten daraufhin zu untersuchen, wie die Zukunft bei aktueller ökonomischer Nutzung gestaltet werden kann. Und um es vorwegzunehmen, ich halte es für eine falsche Strategie, damit ausschließlich auf den Tourismus einschließlich der ihm immanenten Begrifflichkeiten und Vermarktungsstrategien zu setzen.

Nachhaltigkeit betrifft nicht allein die Stätte, sondern steht im Kontext ihres sozialen und kulturellen Umfeldes. Sie ist darüber hinaus in kurz- mittel- und langfristiger Perspektive zu

formulieren. Das betrifft auch die übergreifende und/oder jeweilige inhaltliche und methodische Schwerpunktsetzung.

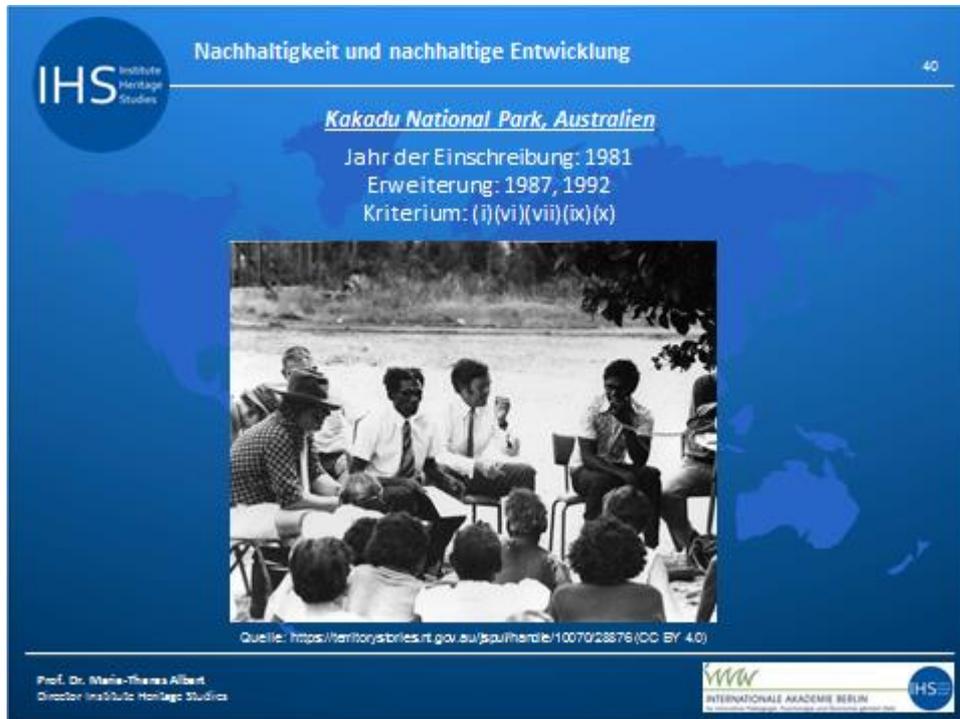


Erbe unter ökonomischen Kriterien zu fassen, bedeutet innovative Überlegungen aus dem „*Entrepreneurship*“, aus *public private partnership* aber auch aus den Konzepten von der kürzlich verstorbenen Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom zu den *Commons* einzubeziehen. Konzepte von Nachhaltigkeit, die alternative Denkmodelle beinhalten, sollten auch in solche Konzepte einbezogen werden, die nicht direkt mit wirtschaftlichen Interessen verbunden sind. M. E. liegen in der Verbindung von innovativen wirtschaftlichen Faktoren wie z.B.. Ansätzen von Entrepreneurship mit kulturpolitischen Konzepten für menschliche Entwicklung die Zukunftspotentiale für die Nutzung von Welterbe.

UNESCO Welterbe als Stätten sozialer und kultureller Entwicklungsprozesse

UNESCO Welterbe als Stätten sozialer und kultureller Entwicklungsprozesse zu gestalten hätte einen Perspektivenwechsel vom Objekt zum Menschen zur Folge und würde den Diskurs über Heritage dorthin zurückführen, wo er m. E., hingehört; zum Menschen und seine Umwelt. Den Diskurs vom Objekt auf den Menschen und seine Umwelt zu verlagern, bedeutet zugleich

die materiellen Konstruktionen von Erbe durch seine immateriellen Bedeutungen zu ergänzen und damit für Entwicklungsprozesse zu öffnen.



Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung 40

Kakadu National Park, Australien

Jahr der Einschreibung: 1981
 Erweiterung: 1987, 1992
 Kriterium: (i)(vi)(vii)(ix)(x)

Quelle: <https://territorystories.nt.gov.au/jspui/handle/10070/23876> (CC BY 4.0)

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
 Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN IHS

Bereits die gedanklichen Mütter und Väter der Welterbekonvention haben in ihren Perzeptionen von Erbe sowohl dessen Bedeutung für gegenwärtige Generationen als auch die für zukünftige Generationen visioniert. Ich möchte hier noch weiter gehen. M.E. sollte die Nutzung von Erbe funktional im Interesse menschlicher Entwicklung identifiziert und gewertet werden. Eine funktionale, auf menschliche Entwicklung zielende Konstruktion von Heritage unterstreicht all jene sozialen und kulturellen Ideen, Performanzen und Ausdrücke, die den Menschen helfen, sich selbst politisch und sozial, ökonomisch und kulturell zu begreifen, um darüber Bezüge zu ihrem Erbe und damit zu ihrer Identität zu gewinnen.

Das beste Beispiel, das ich selber erlebt habe, ist das Konzept des Joint Management im Kakadu Nationalpark in Australien. Dort bilden alle beteiligten Stakeholder einen gemeinsamen Management Board und verhandeln entsprechend über die Nutzungskonzepte. Ich kann das hier nicht vertiefen, aber bspw. das Problem des Uranabbaus in dieser Stätte wurde im Interesse aller Stakeholder gelöst.

Durch eine derartige Anpassung und zugleich Erweiterung des Nutzungskonzeptes einer Welt-erbstätte wird das Phänomen Heritage von einem materiellen und statisch gefassten Objekt in einen dynamischen Prozess transferiert. Anstatt des Objekts wird der Prozess als konstituierend für Nutzung gesehen und zwar auf der Grundlage von Erfahrung und Bewusstseinsbildung der beteiligten Bevölkerung. Perspektivisch geht damit ein Paradigmenwechsel von einer dem Objekt immanent zugeschriebenen und damit statisch gefassten Identität zu einer Identität, die sich und das Erbe kontinuierlich weiterentwickelt. Und last but not least würden mit einem solchen Nutzungskonzept auch die bisher in der Global Strategy geforderten 5 C's für Conservation, Communication, Credibility, Capacity Building und Community Involvement umgesetzt.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit!

A blue slide with a world map background. The IHS logo is in the top left corner. The number '41' is in the top right corner. The text 'Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit!' is centered. Below it, 'Prof. Dr. Marie-Theres Albert' and 'albert@ina-fu.org' are centered. At the bottom left, 'Prof. Dr. Marie-Theres Albert' and 'Director Institute Heritage Studies' are listed. At the bottom right, there are logos for 'INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN' and 'IHS'.

Literaturhinweise

Marie-Theres Albert, Birgitta Ringbeck, 40 Jahre Welterbekonvention - Zur Popularisierung eines Schutzkonzeptes für Kultur- und Naturgüter, deGruyter, Berlin, München, Boston 2015

From World Commission on Environment and Development (WCED). Our Common Future. Oxford University Press, Oxford, New York 1987

Günter Faltn. Kopf schlägt Kapital - Die ganz andere Art ein Unternehmen zu gründen, Hanser, München 2011

ICOMOS Evaluation 1986, online: http://whc.unesco.org/archive/advisory_body_evaluation/379.pdf

ICOMOS: Filling the gaps. An Action Plan for the Future; online: http://www.international.icomos.org/world_heritage/gaps.pdf, 2005

Kölner Statistische Nachrichten 2002 Nr. 7 „Köln – die Kölner und ihr Image“ (<http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf01/leitbild/koeln-analyse.pdf>)

Michael S. Falser, Von der Venice Charter 1964 zum Nara Document on Authenticity 1994, - 30 Jahre Authentizität im Namen des kulturellen Erbes der Welt. In Kunstgeschichte. Open Peer Reviewed Journal, online: <http://kunstgeschichte-ejournal.net/239/>

UNESCO, o. J., Eintragungen in die UNESCO Welterbeliste, online: <http://whc.unesco.org/en/list/stat>

WHC-07/31.COM/13B 23.5.2007, II, 2. online: <http://whc.unesco.org/archive/2007/whc07-31com-13be.doc>

Bildquellen

2.1)“Forbidden City 紫禁城“ by Tomoaki INABA. Licensed under CC BY-SA 2.0 www.flickr.com/photos/ist4u/6132667539/;

2.2) “Würzburg Residence gardens“ by Julie Corsi. Licensed under CC BY 2.0. (www.flickr.com/photos/corsinet/7291553918/);

2.3) “Wachau – Donau“ by Pentcheff & Wetzler. Licensed under CC BY-SA 2.0. (www.flickr.com/photos/9841930@N03/765067675c/);

2.4) “Messelgrube DE“ by Werner Bayer. Licensed under CC BY 2.0. (www.flickr.com/photos/wbayer-com/1871451815/); 2.5) “Goslar“ by David Short. Licensed under CC BY 2.0. (www.flickr.com/photos/14583963@N00/9700553053/);

- 2.6) "Indoor view of view of barracks #2 – Auschwitz-Birkenau" by Simone Onofri. Licensed under CC BY 2.0. (www.flickr.com/photos/simoneonofri/3228690991/);
- 3.1) "Fagus Werk UNESCO-Welterbe VII" by x1klima. Licensed under CC BY-ND 2.0 (www.flickr.com/photos/x1klima/14195567058/)
- 4.1) "Khafre Travel" by zolakoma. Licensed under CC BY 2.0. (<http://www.flickr.com/photos/jae-walk/5854482353/>);
- 4.2) "Angkor Wat" by Jason Eppink. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/jasonepink/8527131620/);
- 4.3) "P1000702" by David Johnson. Licensed under CC BY-SA 2.0. (www.flickr.com/photos/28626580@N08/11762359016/);
- 4.4) "20110423_Taj_Mahal_015" by Christopher John SSF. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/friarsbalsam/5715351147/)
- 5.1) "DSCF3668" by Mr. Thinktank. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/tahini/8203298030/); 5.2) "Forbidden City 紫禁城 故宫博物院" by Tomoaki INABA. Licensed under CC BY-SA 2.0 (www.flickr.com/photos/ist4u/6133214422/)
- 8.1) "Fagus Werk UNESCO-Welterbe VII" by x1klima. Licensed under CC BY-ND 2.0 (www.flickr.com/photos/x1klima/14195567058/)
- 9.1) "Toledo, Spain" by Sharon Mollerus. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/clairity/14633304286/)
- 11.1) "Lantern Slide Collection, Façade, Temple of Ramses II at Abu Simbel. 19th Dy., n.d." Brooklyn Museum Archives, no known copyright restrictions, (https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/23/S10.08_Abu_Simbel%2C_image_9930.jpg);
- 11.2) "Egypt-10B-022 – Great Temple of Rameses II" by Dennis Jarvis. Licensed under CC BY-SA 2.0. (www.flickr.com/photos/archer10/2216680889/);
- 11.3) "Aswan Dam" by David Berkowitz. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/davidberkowitz/4058811456/);
- 11.4) Per-Olow Anderson, sv: Forskning & Framsteg 1967 issue 3, p. 16, Picture in public domain.
- 12.1) "Shady Canal in Venice" by Trish Hartmann. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/21078769@N00/10089579474/);
- 12.2) "Stupa at Mohenjo-Daro" by Omair Anwer. Licensed by CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/omairs/6514635623/);
- 12.3) "Borobudur" by Jan Alonzo. Licensed under CC BY-SA 2.0 (www.flickr.com/photos/jmalonzo/14149953649/)
- 13.1) "Shahr-e Zakhak1" by Nasim Fekrat. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/sohrab_kabuli/2889982509/)
- 15.1) Natural and Culturo-Historical Region of Kotor (Montenegro), Francisco Bandarin. Licensed under CC BY-SA 3.0 IGO, <https://whc.unesco.org/en/documents/108071/>;
- 15.2) "Montenegro-02349 – Walls of Kotor" by Dennis Jarvis. Licensed under CC BY-SA 2.0 (www.flickr.com/photos/archer10/10596407203/)
- 16.1) „Rock and Sand" by Peter Dowley. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/pedronet/6743782319/); 16.2) "P5143517: Dresden – Elbe" by m.rauh. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/80342577@N00/1523180683/);

- 19.1) "Todai-ji Temple, Nara" by Graham Stanley. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/grahamstanley/4860229998)
- 20.1) "St Mark's Basilica (Basilica di San Marco)" by Francisco Antunes. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/vilavelosa/4997343446);
- 20.2) "Tournoi des Chevaliers" by Richard Barley. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/aragornsbeard/2690551924)
- 22.1) "Budapest sunset" by Moyan Brenn. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/ai-gle_dore/8130437015)
- 23.1) World Heritage Emblem, <https://whc.unesco.org/en/emblem/> (non commercial use)
- 24.1) "Milford Sound New Zealand" by Bernard Spragg. NZ. Photo in the public domain. (www.flickr.com/photos/volvob12b/12247380283)
- 26.1) "Hotel Don Paco – Seville – sunset – Torre Pelli and Iglesia de San Pedro" by Elliott Brown. Licensed under CC BY-SA 2.0 (www.flickr.com/photos/ell-r-brown/14509457536)
- 27.1) "40th session of the World Heritage Committee in Istanbul, 11th July 2016. View of the room from the podium" by Eric Esquivel. Licensed by CC BY-SA 3.0 IGO. (<http://whc.unesco.org/en/documents/142442>)
- 29.1) "Photo NA727" by Public.Resource.Org. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/publicresourceorg/27300380502/); 29.2) "The Giant Buddhas (2005)" by Christian Frei Switzerland. Licensed under CC BY-SA 2.0 (www.flickr.com/photos/8157718@N02/491182418); 29.3) "The Giant Buddhas (2005)" by Christian Frei Switzerland. Licensed under CC BY-SA 2.0 (www.flickr.com/photos/8157718@N02/491174312)
- 30.1) "Time to reflect © Victoria Dixon" by Victoria Dixon. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/vickydixon/16609382025);
- 30.2) "Cologne, Germany" by Eric Bauer. Licensed under CC BY-ND 2.0 (www.flickr.com/photos/10783157@N05/9656128675);
- 30.3) "Südbahnhof111010_28" by CraXplore. Licensed under CC BY-ND 2.0 (www.flickr.com/photos/manfredharing/5588813760);
- 30.4) "Blick auf den Potsdamer Hauptbahnhof aus der Luft" by Expdm. Photo in the public domain (https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/06/Potsdam_Hauptbahnhof_Luftansicht.jpg)
- 31.1) Institute Heritage Studies, by Stefan Simon, 2015;
- 31.2) "Waldschlösschenbrücke" by Torsten Maue. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/erwinrommel/4959954283)
- 33.1) "New York. Battery Park. Passengers boat. Statue of Liberty" by Tomas Fano. Licensed under CC BY-SA 2.0 (www.flickr.com/photos/tomasfano/2805510183);
- 33.2) "Angkor Wat" by Jason Eppink. Licensed by CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/jasonepink/8527131620);
- 33.3) "Themba at his shop" by abi.bhattachan. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/abibhattachan/4955342966)
- 36.1) Demonstranten Welterbestatus: www.n24.de (CC, not for commercial use);
- 36.2) "Waldschlösschenbrücke" by Torsten Maue. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/erwinrommel/4959954283)



Institute Heritage Studies

Prof. Dr. Marie-Theres Albert

37.1) Empowerment & Participation through Education, Source: <https://www.flickr.com/photos/ilopictures/49846520886/>, International Labour Organization, (CC BY-NC-ND 2.0); 37.2) Sustainable Development, Source: <https://www.flickr.com/photos/pressreleasefinder/49650494473/>, PressReleaseFinder, (CC BY-NC-ND 2.0); 37.3) Capacity Building; Source: <https://pixabay.com/images/id-4608276/>, (free to use)

39.1) Elinor Ostrom, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nobel_Prize_2009-Press_Conference_KVA-30.jpg, Holger Motzkau, (CC BY-SA 3.0)

40.1) Mr Justice Woodward, <https://territorystories.nt.gov.au/jspui/handle/10070/28876>, Library & Archives NT PH0416/0082, (CC BY 4.0)